

## KVJS-Thementag VIII: „Alltagsentlastende Dienste mit Fokus auf Mehrlingsfamilien“

am 04.10.2016 in Gültstein

Praxisbeispiel aus dem Ortenaukreis BW

Angelika Finn-Renner

### **Struktur der FH im Ortenaukreis**

Der Ortenaukreis als größter Flächenlandkreis in BW besteht aus den 5 Raumschaften Offenburg, Achern, Haslach Kehl und Lahr, in jeder Raumschaft gibt es eine Fachstelle Frühe Hilfen (FSFH), besetzt mit anfangs jeweils 0,5 Stellen, in Lahr inzwischen 1,25 und in OG 1,5 Stellen.

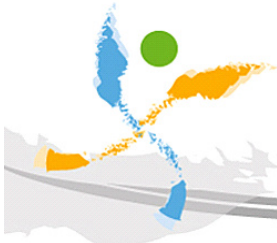
Neben eigenen Leistungen der Fachstellen wie Diagnostik, Beratung und Entwicklungspsychologischer Beratung (EPB) als videogestütztem Verfahren zur Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion, steht den Fachstellen ein Präventionspool für zugehende Hilfen zur Verfügung. Diese sind Familienhebammen (FHeb), Familienkinderkrankenschwestern (FGKiKP), Frühe Familienhilfen (FFH) und familienunterstützende Leistungen in Form von HOT und Familienpflege (FP).

Ergänzend gibt es ehrenamtliche Unterstützungsmöglichkeiten durch Familienpaten.

### **Zahlen Mehrlingsgeburten**

Im Jahr 2015 gab es in BW so viele Zwillingsgeburten wie seit Gründung des Bundeslandes in 1952 nicht, bei knapp 100 000 Geburten gab es rund 1.800 Zwillings- und 41 Drillingsgeburten und sogar eine Vierlingsgeburt, d.h. jede 55. Geburt war eine Zwillingsgeburt. Viele Gebärende waren über 35 Jahre alt, die Paare entschließen sich immer später dafür, Kinder zu bekommen und der Zusammenhang zur In-Vitro-Fertilisation ist sehr deutlich, jede 5. IVF führte zur Mehrlingsgeburt.

Auch im OG steigen die Zahlen der Mehrlingsgeburten, wie aus den Anmeldungen an den FSFH ersichtlich wird. 2012 hatten wir 13 Mehrlingsfamilien, 2014 schon 26 und 2015 dann 36, 2015 waren es 30 Familien und in diesem Jahr sind es bis jetzt 17. In nahezu allen Familien haben wir zugehende Hilfen installiert, in ca. 25 – 30 % sogar 2 Maßnahmen, in mehr als 90 % FP oder HOT und entweder eine FHeb oder FFH.



## Unterstützungsangebote für Mehrlingsfamilien

Wenn wir mit Mehrlingsfamilien zu tun haben, kann unser gesamtes Leistungsspektrum in Frage kommen:

- Zunächst können unsere eigenen Angebote der **Diagnostik und Beratung** hilfreich sein, z.B. dysfunktionale familiäre Muster zu identifizieren und zu bearbeiten, Erwartungen an sich selbst und andere zu relativieren.
- **EPB** kann unterstützen bei unsicherer Eltern-Kind-Beziehung und bindungsfördernd wirken.
- Dafür wäre auch eine **FHeb** die passende zugehende Hilfe. Diese kann zusätzlich alltagspraktische Tipps geben im Umgang mit 2 oder mehr Babys.
- Eine **FGKiKP** ist die geeignete Wahl, wenn z.B. durch Frühgeburtlichkeit medizinisch Fragestellungen und solchen der allgemeinen Gesundheitsfürsorge im Vordergrund stehen.
- Eine **FFH** kann unterstützen, wenn Paarprobleme im Vordergrund stehen oder die Familie Probleme hat im Umgang mit Ämtern und Behörden oder die Bewältigung von Alltagsproblemen eingeschränkt ist.
- Für Familien, die durch Haushaltsführung und Säuglingsversorgung überfordert sind, ist ein **HOT** die passende Hilfe.
- Für Familien, bei denen die Kompetenzen grundsätzlich ausreichend sind, es aber zu akuten Überlastungen z.B. durch 2 oder mehr Säuglinge und mglw. weitere Geschwisterkinder kommt, ist **Familienpflege**, d.h. ein Entlastungseinsatz sinnvoll, um den Eltern zu ermöglichen, sich ausreichend um die Babys kümmern zu können, ohne dass der Rest des Familienlebens zu kurz kommt.

Die Hilfeform Familienpflege kommt in Mehrlingsfamilien relativ häufig zum Einsatz. Nach unseren bisherigen Erfahrungen kommt es dabei zu sehr positiven Hauptwirkungen, es können aber auch unerwünschte Nebenwirkungen auftreten:

### Hauptwirkungen:

- Entlastung schafft Raum, damit sich die Mutter um ihr Kind kümmern kann und die Bindungsentwicklung gestärkt wird.
- Vermeidung von Dekompensation (drohender Ausfall der Bezugsperson) und Eskalationen (z.B. Gefährdungen der Säuglinge durch depressive Krisen oder impulsive Entgleisungen).
- Stärkung und Stabilisierung: äußere Struktur kann innere Struktur stärken.
- Positive Nebenwirkungen auf die ganze Familie (z.B. ältere Geschwisterkinder) Türöffner-Funktion bei hilfeambivalenten Familien.

**Unerwünschte Nebenwirkungen:**

- Bei niedriger Personalkapazität in der Fachstelle wird „schnell mal“ eine zugehende Hilfe eingesetzt; dabei ist Familienpflege meist gut verfügbar und wird gerne angenommen.
- Gewöhnungseffekte und „nicht loslassen können, Gefährdung des Gedankens der Hilfe zur Selbsthilfe.
- Anspruchsdenken von Eltern („Meine Nachbarin hat doch auch eine Haushaltshilfe bekommen“)
- Gefahr, zum Ausfallbürger der GKV zu werden.

**Weiterentwicklung/Perspektiven:**

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen erstellen wir z.Z. gemeinsam mit dem Leistungserbringer ein überarbeitetes Konzept „Entlastung mit Perspektive“.

Zentrale Punkte dabei sind:

- Engere zeitliche Begrenzung des Angebots als Regelfall
- Differenzierte schriftliche Vereinbarungen mit der Familie
- Neue Bezeichnung der Hilfeform (zur besseren begrifflichen Abgrenzung zu den Leistungen der GKV)